Darmstadt, 26 April 59.

Geliebter Vater!

Bereits ist es beinahe eine Woche, daß wir Sie verlassen haben, und demnach wohl Zeit, Ihnen ausführlichen Rechenschaft von unserem hiesigen Leben abzulegen. Luisens Bericht konnte auch wenig mittheilen, da er so bald nach unserer Ankunft erstattet wurde. Der Charfreitag ging uns natürlich sehr still vorüber, mein Vater mußte den Nachmittag zu einer Conferenz nach Mainz, ~~war~~ kam aber den Abend schon wieder. Wir besuchten Abends ein Concert in der Stadtkirche, das mit Ausnahme einiger herrlicher Chöre recht herzlich schlecht ausfiel, trotzdem daß Namen wie Palestrina, Bach, Händel u. Haydn auf dem Programm prangten. Sonntags begannen wir unsre Wanderschaft, die Last der zu machenden Besuche beläuft sich doch nur auf die vierzig, wovon wir gleich die Hälfte an jenem Tage machten. Zimmermanns besuchten wir auch gleich, und Luise fand ihn recht schlecht aussehend. Ich kann darüber nicht urtheilen, weil ich ihn nicht früher kannte, je= denfalls sieht sein Bruder dicker u. röther aus, so daß die größte Aehnlichkeit geschwunden ist.

Den ersten Feiertag aßen wir bei den Großältern.
Außer meinen Eltern, Fritz u. uns beiden waren noch die
Onkel von Giessen u. Heidesheim zugegen. Der Großvater
war sehr lebendig u. voll Humor, auch die Großmama
sehr freundlich. Vor Allem bewunderte ich die große
geistige Kraft des alten Mannes, der mit ungeschwächtem
Interesse nicht nur die Begebenheiten des Tages verfolgt,
sondern eine jede Erscheinung, in welchem Gebiet sie auch
sei, zu würdigen weiß. – Nach Tisch gingen wir spazieren
u. des Abends in eine Gesellschaft zu Regierungsrath
Reuling, die sich durch unendliche Langeweile und tödtliche
Länge auszeichnete. Wir wünschten Alle, lieber zu Hause
zu sein u. die schönen Stunden gemüthlich verplaudern
zu können, als uns dort das Leben zu verbittern. Den
zweiten Feiertag – gestern – sah die Großeltern und
Friedrich bei uns zu Tisch, Luise und ich waren den
Morgen meistens auf der Rundreise für Besuche, und
überließen den Eltern die Ehre, die Gegenbesuche zu
empfangen. Abends waren wir im „Czaar". Die
Oper gilt mit als die beste v. Lortzing. Indessen ist doch
noch sehr viel Spektakel darin, obwohl auch einzelne
große Schönheiten darin vorkommen. Heute Mittag
dachten wir bei dem schönen Wetter einen großen
Spaziergang zu machen u. Abends ein Parket Billet

und zu betrachten.
Das ist in kurzen Umrissen unser Lebenslauf. In Politik sieht es hier sehr kriegerisch aus, u. die Stimmung wird bei den Nachrichten aus Italien immer noch mehr angefeuert. Ein Gutes hat jedenfalls der Kriegslärm, das ist, ~~daß~~ den Sturz des Kriegsministers, der bevorstehend erscheint. Wenigstens erscheint seine Macht sehr erschüttert. General v. Bechtold hatte vorige Woche 4mal vierstündige Audienz bei dem Großherzog u. soll zum Divisionscommandeur ernannt werden, ein Schlag, der den Kriegsminister sicher nicht mit Freude erfüllt.
Luise treibt; wir müssen noch den Rest unserer Besuche machen. Es ist ein wahres Vergnügen, welche Aufklärung wir über Büdingen hier verbreiten, denn in jedem Besuch erfahren die Leute, daß wir 3½ Stunden ~~zu~~ in der Post zu fahren haben und daß wir auf Pfingsten lange Ferien haben.
Vater will mit Herrn v. Rodenstein sprechen, meint aber, es sei nur übel angebrachte Zuvorkommenheit.
Ich bin beauftragt von Allen an Alle die herzlichsten Grüße zu sagen, indem ich mich treulichst unterschreibe als Ihr

treuer Sohn

Ferdinand Lotheissen.

Meine Gymnasiallehrerstelle bitte ich mir in Folge dieses schlechtgeschriebenen Briefes nicht zu entziehen, die Umstände erlaubten es nicht, besser zu schreiben. —